Präventionskonzept

Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule

Stand: 20. Nov. 2025

Das vorliegende Konzept wurde im Rahmen des von der *Kaufmännischen Krankenkasse* geförderten Projektes „Gesundheitsfördernde Schule auf Basis des Konzeptes Schools That Care (STC)“ in Zusammenarbeit mit der FINDER Akademie entwickelt.

FINDER akademie
Schools That Care

KKH Kaufmännische Krankenkasse

Inhalt

1. Vorwort ... 3
2. Das Präventionskonzept unserer Schule ... 3
2.1 Gesetzlicher Hintergrund ... 3
2.1. Ausgangspunkt ... 3
2.3 Unsere Vision – Wie wollen wir unsere Schule gestalten? ... 4
2.4 Das Steuergremium unserer Schule ... 4
3. Das Präventionsverständnis unserer Schule ... 5
3.1. Der wissenschaftliche Hintergrund ... 5
3.2. Das Präventionsverständnis unserer Schule ... 8
4. Unser Schulprofil ... 9
4.1. Hintergrund ... 9
4.2. Priorisierte Risiko- und Schutzfaktoren ... 10
4.3. Die Ziele unserer Präventionsarbeit ... 11
4.4. Übersicht der Zielsetzung unseres Präventionskonzeptes ... 11
4.5. Geplanter Einsatz von Programmen und Maßnahmen ... 16
5. Unser Präventionscurriculum auf einen Blick ... 18
6. Interne und externe Ressourcen unserer Schule ... 19
6.1. Programme und Projekte mit Präventionsbezug ... 19
6.2. Vorhandene Maßnahmenpläne, Regelwerke oder Interventionskonzepte ... 19
*6.3. Interne Ansprechpartner für Schüler*innen mit Beratungsbedarf* ... 19
*6.4. Partizipationsmöglichkeiten für Schüler*innen* ... 20
6.5. Vorhandene Teams/ AGs mit Präventionsbezug ... 20
6.6. Fortbildungen und Unterstützung unserer pädagogischen Fachkräfte ... 20
6.7. Externe Kooperationen ... 21
6.8. Verhältnispräventive Maßnahmen ... 21
7. Die Zukunft unseres Präventionskonzeptes ... 22

1. Vorwort

Schools that care – frei übersetzt: Schulen, die sich kümmern, die sich einsetzen.

An der Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule (SLG) stellen wir uns dieser Aufgabe und kümmern uns um unsere Schülerinnen und Schüler, um die Lehrkräfte und alle an der Schule Beschäftigten und auch um die Elternhäuser, mit denen wir zusammenarbeiten. Dieses “Kümmern” soll nicht erst einsetzen, wenn Herausforderungen, Probleme und Konflikte virulent sind, sondern bereits früher. Wenn es uns gelingt, alle an der SLG beteiligten Personen im Blick zu behalten und sie zu unterstützen, Resilienzen zu entwickeln, wäre viel gewonnen. Um resilient zu sein, bedarf es unter anderem einiger Kompetenzen, Zusammenhalt und der Fähigkeit zur Selbstreflektion.

Wir streben das Ziel an, unsere Schüler*innen und alle weiteren an der SLG Beteiligten zu unterstützen. Dafür ist unserer Einschätzung nach gelingende Präventionsarbeit sehr bedeutsam. In diesem Konzept haben wir festgehalten, was wir unter Prävention verstehen und wie wir diese an der SLG umsetzen. Dieses Konzept wurde der Schulkonferenz am 19.11.2025 vorgestellt und von dieser einstimmig als Leitfaden für die zukünftige Präventionsarbeit angenommen.

Wir wünschen allen Leser*innen eine erkenntnisreiche Lektüre und sind überzeugt, dass durch die Umsetzung der hier geschilderten Schritte und Maßnahmen wichtige Schritte auf dem Weg, resilient den Herausforderungen des Alltags und des Lebens zu begegnen, gegangen werden können.

2. Das Präventionskonzept unserer Schule

2.1 Gesetzlicher Hintergrund

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat am 15. November 2012 grundlegende Prinzipien und Empfehlungen für die Förderung der Gesundheit von Schülerinnen und Schülern in Deutschland festgelegt. Diese bilden die Grundlage für das hier vorliegende Konzept.

Unsere Schule ist durch das Schleswig-Holsteiner Schulgesetz verpflichtet über ein Präventions- und Interventionskonzept zu verfügen (§ 4 Absatz 11 SchulG). Dieser Pflicht kommen wir mit diesem Konzept nach. Es schlüsselt die mit dem Thema Prävention in Zusammenhang stehenden spezifischen Ziele, Maßnahmen, Strukturen, Ansprechpersonen sowie die uns leitende Vision umfassend auf.

2.1. Ausgangspunkt

Die SLG ist eine offene und lebendige Schule, an der Schüler*innen sämtliche schulische Bildungsabschlüsse erlangen können. Da an Gemeinschaftsschulen alle Schüler*innen gemeinsam lernen, ist die Diversität besonders hoch. Dies begreifen wir an der SLG als Stärke, denn “nur gemeinsam sind wir stark”.

Damit diese gemeinsame Kraft und Stärke erhalten bleibt, muss die Gesundheit aller sowie die Prävention dieser in den Blick genommen werden. Wir, als Fachpersonal an der Schule, stellen fest, dass immer mehr Schüler*innen psychische Auffälligkeiten zeigen. Studien bestätigen diesen subjektiven Eindruck. So zeigt die COPSY-Studie, dass bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie 20% der Elf- bis 17-Jährigen von psychischen

Auffälligkeiten berichteten.[1] Diese Zahlen stiegen während der Pandemie noch einmal signifikant an, sind aber auch bereits ohne diesen Anstieg ein Signal dafür, dass psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärker in den Fokus gerückt werden sollte. Neben der Zunahme psychischer Erkrankungen spielt auch die Digitalisierung eine Rolle bezüglich der Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler. Einerseits eröffnet diese viele Chancen für das Lernen, die Vernetzung und die Freizeitgestaltung, andererseits ist sie auch mit Risiken verbunden. Laut der JIM-Studie vom **Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest (MPFS)** von 2023 nutzen 98 % der 12- bis 19-Jährigen in Deutschland regelmäßig das Internet, wobei Social-Media-Plattformen eine zentrale Rolle spielen.[2] Der **Datenreport 2023** der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zeigt, dass ein erheblicher Teil der Jugendlichen sich unter dem Druck, ein bestimmtes Bild von sich selbst in sozialen Netzwerken zu präsentieren, psychisch belastet fühlt.

Auch auf Seiten des pädagogischen Personals sollten Perspektiven für die Gesundheitsförderung nicht außer Acht gelassen werden, da nach Wesselborg und Bauknecht (2023) die Notwendigkeit für die auf den Lehrerberuf notwendigen Maßnahmen zur Präventions- und Gesundheitsförderung unterstrichen werden sollte.

Die Schule als Schlüsselinstitution, in der sich Kinder und Jugendliche sowie pädagogisches Fachpersonal viele Stunden täglich aufhalten, muss demnach die Schüler*innen und das Fachpersonal ganzheitlich betrachten und dafür Sorge tragen, dass Lernen gelingen kann. Aus diesem Grunde soll das Präventionskonzept sowie die darin enthaltenden Maßnahmen dazu beitragen, dass Schule ein sicheres, gesundes und förderliches Lernumfeld schafft, in dem sich die Stärken der Kinder und Jugendlichen bestmöglich entfalten können und das Fachpersonal diesem gerecht werden kann.

2.3 Unsere Vision – Wie wollen wir unsere Schule gestalten?

Unsere Schule ist ein Ort, an dem sich alle – von den Schüler*innen bis hin zu den Lehrkräften, der Schulsozialarbeit und allen an der Schule Tätigen– wertgeschätzt und wahrgenommen fühlen. Jeder Schüler kann aktiv am mitgestalten, unterstützt durch Lehrer*innen, die sich auch als Lerncoaches verstehen, die individuelle Entwicklung fördern und das Mitspracherecht der Schüler*innen stärken. Zeit für persönliche Beratung wird bewusst eingeplant und als wertvoller Bestandteil unserer Schulgemeinschaft geschätzt. Gemeinsam sind wir stolz darauf, Teil dieser lebendigen Schulgemeinschaft zu sein, in der ein starker Schulspirit uns alle verbindet.

2.4 Das Steuergremium unserer Schule

Der Prozess der Entwicklung des Präventionskonzeptes wird von einer Arbeitsgruppe in unserer Schule begleitet und koordiniert, das sogenannte Steuerungsgremium. Diese Gruppe ist auch für die Erstellung, Überprüfung und Weiterentwicklung und Verstetigung des vorliegenden Präventionskonzeptes verantwortlich. Das Steuerungsgremium unserer Schule kann jederzeit bei Fragen angesprochen werden.

[1] https://www.kas.de/documents/252038/29391852/Generation+Corona+Jugend+und+%28mentale%29+Gesundheit.pdf/3ec9a46e-6611-8b5e-0950-0cc3bcfa94a9?version=1.0&t=1705682070429
[2] https://mpfs.de/app/uploads/2024/10/JIM_2023_Charts_final_PDF.pdf

Unser Steuerungsgremium stellt sich vor:

1. Christian Hack (Schulleiter): christian.hack@schule.landsh.de
2. Hasmik Kilian (Schulsozialpädagogin): hasmik.kilian@schule.landsh.de
3. Katharina Gelbrecht (Lehrerin): katharina.gelbrecht@slg-ahrensburg.org
4. Kathrin Verhoeven (Beratungslehrkraft): kathrin.verhoeven@slg-ahrensburg.org
5. Miriam Böhringer (Beratungslehrkraft, Inklusionsbeauftragte): Miriam.boehringer@slg-ahrensburg.org
6. Steffen Nibbe (Lehrer): steffen.nibbe@slg-ahrensburg.org
7. Claudia Kielhorn (Lehrerin, Gleichstellungsbeauftragte): claudia.kielhorn@slg-ahrensburg.org
8. Lena Hatem (Schulsozialpädagogin): lena.hatem@schule.landsh.de

3. Das Präventionsverständnis unserer Schule

3.1. Der wissenschaftliche Hintergrund

„Um ein Problem zu verhindern, bevor es auftritt, müssen die Faktoren, die das Problem vorhersagen, geändert werden.“ (CTC Trainer Handbuch)

Im Folgenden werden die wissenschaftlichen Grundlagen, auf denen unser Präventionskonzept aufbaut, überblicksartig erläutert.

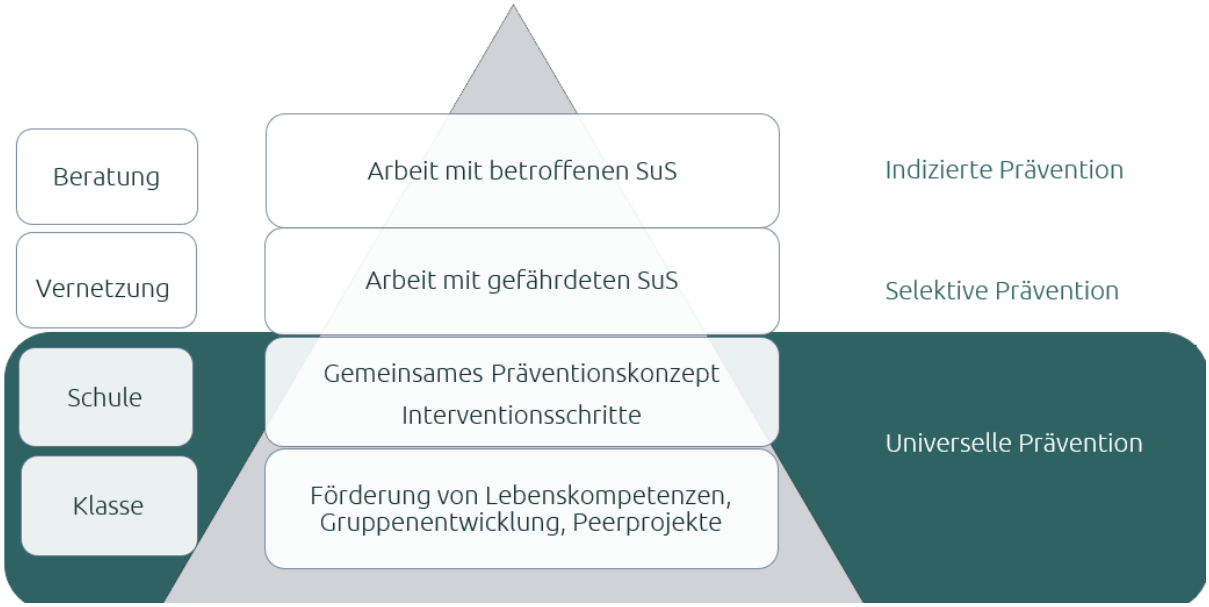
Risiko- und Schutzfaktoren

Forschung zeigt, dass Risiko- und Schutzfaktoren eine wichtige Rolle bei der Prävention von Gewalt spielen. Risikofaktoren sind wie ein Schneesturm, der das Auftreten von Gewalt begünstigt. Schutzfaktoren sind dagegen wie ein Mantel und ein sicherer Unterschlupf, die vor Gewalt schützen.

Schüler sind unterschiedlich vielen Risiken ausgesetzt und haben verschiedene Schutzfaktoren. Mehr Risikofaktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Problemverhalten, während starke Schutzfaktoren dieses Risiko verringern. Zum Beispiel kann eine fehlende Bindung zur Schule (Risikofaktor) zu gewalttätigem Verhalten führen, während Gelegenheiten zur pro-sozialem Verhalten in der Schule (Schutzfaktor) die Wahrscheinlichkeit, das Problemverhalten auftritt, senken.

Im Rahmen unseres Präventionskonzepts adressieren wir gezielt ausgewählte Risiko- und Schutzfaktoren, die auf Basis einer repräsentativen Befragung unserer Schüler*innen erhoben wurden.

Universelle Prävention



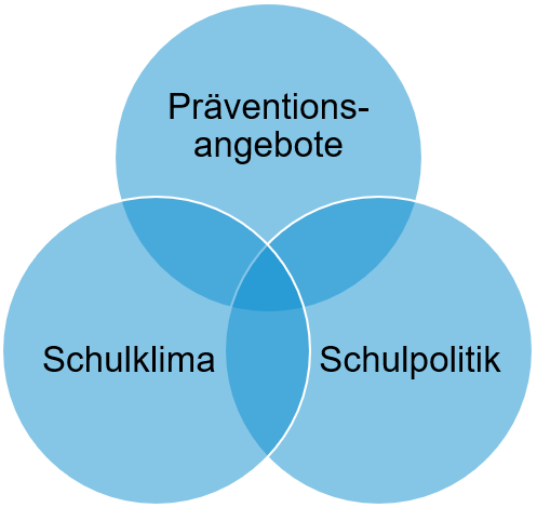
Prävention soll an unserer Schule alle Schüler*innen erreichen und ihre individuellen Schutzfaktoren stärken sowie die Risikofaktoren minimieren. Es werden präventive Botschaften an alle Schüler*innen vermittelt, ohne Einzelne bloßzustellen. Dieses Vorgehen nennt sich universelle Prävention. Alle Kinder und Jugendlichen können von universeller Prävention in der Schule profitieren, denn alle Schüler*innen sind in ihrem Leben einem gewissen Risiko ausgesetzt.

Verhaltens- und Verhältnisprävention

In der Prävention gibt es zwei Ansätze: Verhaltensprävention und Verhältnisprävention. Verhaltensprävention zielt auf das individuelle Gesundheitsverhalten ab, wie Programme zur gesunden Ernährung. Verhältnisprävention fokussiert auf äußere Einflüsse, wie das Angebot gesunder Mahlzeiten in der Schulkantine. Beide Ansätze zusammen sind besonders wirkungsvoll, da individuelles Verhalten und Umgebung sich gegenseitig beeinflussen.

Im Rahmen unseres Präventionskonzeptes berücksichtigen wir beide Ansätze.

Die drei Ebenen schulischer Prävention



Schulen sind, ebenso wie Familien, Schlüsselinstitutionen für die Entwicklung von Kindern. Sie beeinflussen die prosozialen Einstellungen und Verhaltensweisen der Kinder maßgeblich. Ein Vorteil von Schulen ist, dass präventive Botschaften alle Kinder erreichen können, nicht nur diejenigen, die einer Hochrisikogruppe angehören.

Effektive Prävention in Schulen beruht auf einem Zusammenspiel von strukturierten Curricula, einem positiven Schulklima und klarer Schulpolitik. Alle drei Bereiche sind miteinander verknüpft und

tragen gemeinsam zu einer umfassenden Präventionsarbeit bei (siehe Schaubild).

Curricula: Die Umsetzung evidenzbasierter Programme ist essenziell für effektive Präventionsarbeit. Ein Lehrplan sollte ein Set von Aktivitäten umfassen, die spezifische Lernziele zur Prävention verfolgen, wie zum Beispiel die Förderung von Lebenskompetenzen wie effektive Selbstregulation und Problemlösekompetenz. Alters- und entwicklungsgerechte Präventionsmaßnahmen sollten schulzeitumfassend in den gesamten schulischen Kontext integriert werden, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenzimmers.

Schulklima: Ein positives Schulklima ist entscheidend: Ist die Schule ein Ort, an dem sich alle wohlfühlen? Das Schulklima umfasst Aspekte wie die allgemeine Atmosphäre, die Gestaltung der Räume und das Gefühl der Zugehörigkeit. Das Schulklima umfasst Normen, Ziele, Werte, zwischenmenschliche Beziehungen, Lehr- und Lernpraktiken sowie Organisationsstrukturen. Wie Schüler, Eltern und Schulpersonal das Schulleben erleben, hat einen großen Einfluss auf die Prävention. Ein ansprechendes und unterstützendes Umfeld fördert präventives Verhalten und das Wohlbefinden nicht nur der Schüler*innen, sondern auch der Lehr- und pädagogischen Fachkräfte.

Schulpolitik: Die Art und Weise, wie eine Schule mit Vorfällen wie Gewalt umgeht, ist ebenfalls ein wichtiger Faktor. Klare Regeln und konsequente Handhabung von Vorfällen schaffen eine sichere und klare Struktur. Schulordnung und Interventionspläne sollten der gesamten Schulgemeinschaft bekannt sein.

Verbindliche Bausteine unseres Präventionskonzepts / universelle Prävention:

<table>
<tr><th>Jg. 5</th><th>Jg. 6</th><th>Jg. 7</th><th>Jg. 8</th><th>Jg. 9</th><th>Jg. 10</th><th>Jg. 11</th><th>Jg. 12</th><th>Jg. 13</th></tr>
<tr><td colspan="9">Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage</td></tr>
<tr><td colspan="6">Klassenrat</td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td colspan="6">Offener Ganztag, Jugendclub</td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td colspan="2">Päd. Mittgstisch</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>Kennen-lernwoche & Klassen-fahrt Lütjensee</td><td></td><td>Klassen-fahrt mit erlebnis-päd. Inhalten</td><td>Konflikt-lotsenaus-bildung</td><td>Klassen-paten-schaften</td><td rowspan="2">Vorhaben-woche Gesundheit II / psychische Gesund-heit, Resilienz</td><td>Kennen-lerntage</td><td>Vorhaben-woche „Sozial-woche“</td><td></td></tr>
<tr><td>„Gemein-sam Klasse sein“</td><td></td><td>Vorhaben-woche Gesund-heit und Sucht-präven-tion</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
</table>

3.2. Das Präventionsverständnis unserer Schule

Prävention ist für die Arbeit an Schulen in den 20er Jahren des 21. Jahrhunderts ein zentraler Bestandteil. Wie ausgeführt ändert sich die Lebenswelt der Schüler*innen rasant und die an die Institution Schule herangetragenen Aufgaben nehmen zu. Prävention ist in der SLG mehr als die Vermeidung von Problemen. Sie ist ein ganzheitlicher Ansatz, der darauf abzielt, ein sicheres, gesundes und förderliches Lernumfeld zu schaffen, in dem unsere Schüler*innen ihr volles Potential entfalten können.

Im Lauf des Prozesses der Erstellung dieses Präventionskonzeptes sind Aspekte in den Vordergrund getreten, die uns besonders wichtig sind:

- *Ziel der Präventionsarbeit soll die Förderung von Resilienz, Selbstwirksamkeit und Konfliktfähigkeit sein*
  Schüler*innen, die über Strategien verfügen, auch in herausfordernden Phasen ihres (Bildungs-)weges Optimismus zu bewahren, haben größere Chancen, dieses auch im weiteren Verlauf ihres Lebens umsetzen zu können.
- *Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, einer positiven Schulkultur und der Beziehungen innerhalb der Schulgemeinschaft*
  Eine starke Schulgemeinschaft, in der jede*r Einzelne wichtig ist, in der sich die Beteiligten unterstützen und zusammenhalten und ein gemeinsames Ziel verfolgen, sorgt für gute Bedingungen. Schule wird dadurch zu einem Ort, an den alle Beteiligten gerne kommen, an dem sie sich gut aufgehoben fühlen und den sie mitgestalten – ein förderliches Lernumfeld, dass viel mehr beinhaltet als Fachunterricht und messbare Leistungen.
- *Klare Regeln und transparente Kommunikationswege*
  Ein gelingendes Miteinander baut auf Vertrauen auf und bedarf auch bekannter und nachvollziehbarer Regeln. Wenn sich Konflikte anbahnen, ist es eminent wichtig, dass klar kommuniziert wird, welches Verhalten erwünscht ist und was voneinander erwartet wird. Diese Kommunikation soll nicht einseitig sein, sondern auf Augenhöhe stattfinden, wobei nicht in Frage steht, dass die Schule auch eine gesellschaftliche Aufgabe als Institution hat, die an der Erziehung beteiligt ist.
- *Sicher gestaltetes Schulumfeld*
  Unsere Schule, die SLG, soll ein Ort sein, an dem sich alle an Schule Beteiligten sicher fühlen. Das bedeutet, dass neben der körperlichen Unversehrtheit das Schulgelände und die Räumlichkeiten das Gefühl von Sicherheit vermitteln. Die gemeinsame Übernahme von Verantwortung und die Möglichkeit, mitzugestalten, sollen dazu beitragen, dass ein Gefühl von Sicherheit entsteht.

4. Unser Schulprofil

4.1. Hintergrund

Auf Basis einer repräsentativen Befragung unserer Schüler*innen, die auf dem Risiko- und Schutzfaktoren Modell beruht, haben wir im September/Oktober 2023 einen Überblick über die Bedarfe unserer Schüler*innen gewonnen. Der ausführliche STC-Schulbericht mit allen Befragungsergebnissen liegt dem Steuergremium vor und kann auf Wunsch eingesehen werden.

Die Ergebnisse des Schulberichts wurden im Rahmen eines Auswertungsworkshops präsentiert und mit der Schulgemeinschaft besprochen. Als **Risikofaktoren** haben sich herausgestellt:

- Fehlende Bindung zur Schule / Entfremdung
- Lernrückstände / schlechte Schulleistungen
- Haltungen zu antisozialem Verhalten
- Haltungen gegenüber Substanzkonsum

Nach Auswertung der Umfrage zeigen sich folgende **Schutzfaktoren**:

- Gelegenheiten zur prosozialen Mitarbeit
- Anerkennung prosozialer Mitwirkung
- Interaktion mit prosozialen Peers
- Förderung sozialer Kompetenzen

Die Steuergruppe wählte dann die zentralen Verhaltensweisen sowie für das vorliegende Konzept relevante Risiko- und Schutzfaktoren aus, auf denen das Präventionskonzept der SLG aufbaut.

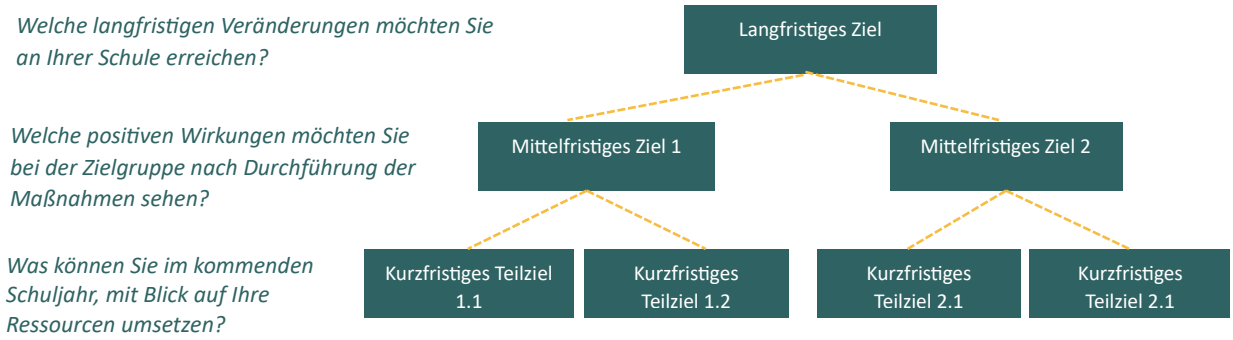
4.2. Priorisierte Risiko- und Schutzfaktoren

REDUKTION VON RISIKOFAKTOREN	
Risikofaktor 1	**Fehlende Bindung an die Schule**
Eine fehlende Bindung an die Schule bedeutet, dass die Schule keinen zentralen Stellenwert mehr für das Leben des Kindes hat. Durch den Verlust dieses Bezugspunktes erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für die Ausbildung von Problemverhalten. Z. B. spielt schlechtes Schulmanagement dabei eine große Rolle. Wenn didaktische Mängel, häufige Bestrafungen, fehlende Wertschätzung und schlechte Organisation in der Schule zusammenkommen, begünstigt das die Entstehung von Problemverhalten der Kinder.	
Risikofaktor 2	**Lernrückstände/ schlechte Schulleistungen**
Wenn Schüler*innen in den letzten Jahren der Grundschule oder in der weiterführenden Schule schlechte Leistungen erbringen, entsteht ein höheres Risiko für die Entstehung von Problemverhalten. Dieses höhere Risiko entsteht vor allem dann, wenn die Schüler*innen die Erfahrung machen, dass sie versagen.	
Risikofaktor 3	**Früher Beginn von antisozialem Verhalten**
Jugendlichen ist es meist wichtig, von Gleichaltrigen anerkannt und akzeptiert zu werden. Die Meinung des Freundeskreises kann großen Einfluss auf das Verhalten von Jugendlichen haben. Deshalb haben Jugendliche ein höheres Risiko, Problemverhalten zu entwickeln, wenn sie von ihren Freund*innen für Problemverhalten anerkannt werden.	
Risikofaktor 4	**Umgang mit Freunden, die antisoziales Verhalten zeigen**
Jugendliche, die mit Jugendlichen befreundet sind, die Problemverhalten zeigen, sind stärker gefährdet, dieselben Probleme zu entwickeln. Dieser Risikofaktor ist einer der konstantesten in Studien nachgewiesenen. Sogar Jugendliche aus harmonischen Familien, die keinen weiteren Risikofaktoren ausgesetzt sind, sind durch Freunde mit Problemverhalten viel stärker gefährdet, dieses Problemverhalten auch zu entwickeln.	
Risikofaktor 5	**Peer Anerkennung für Problemverhalten**
Jugendlichen ist es meist wichtig, von Gleichaltrigen anerkannt und akzeptiert zu werden. Die Meinung des Freundeskreises kann großen Einfluss auf das Verhalten von Jugendlichen haben. Deshalb haben Jugendliche ein höheres Risiko, Problemverhalten zu entwickeln, wenn sie von ihren Freund*innen für Problemverhalten anerkannt werden.	
Risikofaktor 6	**Entfremdung und Auflehnung**
Wenn Schüler*innen sich nicht als Teil der Gesellschaft fühlen, sich nicht an Regeln halten, nicht versuchen, verantwortungsvoll und erfolgreich zu sein, haben sie ein höheres Risiko, Problemverhalten wie kriminelles Verhalten und Schulabbruch zu entwickeln. Besonders häufig tritt dieses Risiko bei jungen Migrant*innen auf, wenn sie oft ausgegrenzt werden. Dann kann es passieren, dass sie sich von der Hauptkultur abwenden und sich dagegen auflehnen. Das kann sich dann in trotzigem oder ungehorsamem Verhalten zeigen.	
STÄRKUNG VON SCHUTZFAKTOREN	
Schutzfaktor 1	**Schulische Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung**
Wenn Schüler*innen die Möglichkeiten bekommen, sich sinnvoll in die Schulgemeinschaft einzubringen, Regeln und Aktivitäten in der Schule mitbestimmen können und dazu ermutigt werden, an sozialen Angeboten außerhalb des Unterrichts teilzunehmen, sinkt das Risiko ein Problemverhalten zu entwickeln. Fühlen sich Schüler*innen zudem gesehen und wertgeschätzt, wenn sie sich positiv einbringen, wirkt dies ebenfalls als ein Schutzfaktor.	
Schutzfaktor 2	**Schulische Anerkennung für prosoziale Mitwirkung**
Hierbei geht es darum, inwieweit Kinder und Jugendliche dafür von der Schule belohnt werden, dass sie erwünschtes Verhalten zeigen. Werden die Kinder und Jugendlichen vom pädagogischen Personal gelobt, wenn sie sich richtig Verhalten und Dinge gut machen?	

Schutzfaktor 3	Interaktion mit prosozialen Peers
Das Ausmaß an Schutz und Rückhalt, das durch die Freundschaften mit anderen Kindern und Jugendlichen geboten wird, stellt einen Schutzfaktor dar und beeinflusst, ob Kinder und Jugendliche gerne zur Schule gehen oder an sozialen Aktivitäten teilnehmen. Wenn sich Kinder durch den Klassenzusammenhalt wohlfühlen, fällt es ihnen leichter, sich zu entfalten und positiv zu entwickeln.	
Schutzfaktor 4	**Soziale Kompetenzen**
Kinder und Jugendliche, die über soziale Kompetenzen verfügen, können besser Probleme lösen, kommunizieren und Nein-Sagen. Diese sozialen Kompetenzen ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen, besser mit neuen, fremden oder unangenehmen Situationen umzugehen.	

4.3. Die Ziele unserer Präventionsarbeit

Unsere Schule hat es sich im Zuge des STC-Prozesses zum Ziel gesetzt, die von der Schulgemeinschaft priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren effektiv zu senken. Um damit zusammenhängend die Umsetzung von Programmen und Maßnahmen an unserer Schule zu organisieren und zu steuern, hat das Steuergremium daraus mittel- und kurzfristige Ziele abgeleitet. Bei der Ausformulierung hat sich das Steuergremium an der Zielstruktur für die Ausformulierung von Präventionsmaßnahmen orientiert, die von den Europäischen Qualitätsstandards zur Suchtprävention vorgebeben wird. Modellhaft zeigt folgende Grafik den Aufbau der angestrebten Struktur:



4.4. Übersicht der Zielsetzung unseres Präventionskonzeptes

Langfristiges Ziel	**Aufenthaltsqualität erhöhen (förderliche Verhältnisse gestalten)**
Woran würden Sie merken, dass sich etwas verändert hat?	• Weniger Vandalismus • Alte Wandbilder/Ausstellungen werden erneuert („Alte Zöpfe“ werde abgeschnitten), update der Zertifikate und Aushänge • SuS bringen sich mehr ein und verbringen gerne Zeit an der SLG
Auf welche Ihrer priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren haben diese Ziele Einfluss?	• Risikofaktoren: ○ Entfremdung und Auflehnung ○ Fehlende Bindung an die Schule ○ Früher Beginn von antisozialem Verhalten • Schutzfaktoren:

	- Schulische Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung und Anerkennung
Welches mittelfristige Ziel 1 ergibt sich aus euren Überlegungen?	• Aktive Pause mit Einbezug der SuS (höhere Jahrgänge machen Angebote für jüngere Schüler*innen)
Welches mittelfristige Ziel 2 ergibt sich aus euren Überlegungen?	• Schulverschönerungs-AG. Regelmäßiges (14 tg./wöchentliches Treffen) (Was können wir wann wie schöner gestalten?)
Welche zwei kurzfristigen Ziele 1.1. & 1.2. ergeben sich aus euren Überlegungen?	• Welche Rahmenbedingungen müssen erfüllt werden? ○ Austausch und Meinungsfindung: Freiwilligkeit (z.B. Zertifikat und Zeugniseintrag) oder Verantwortung/Verpflichtung (konkrete Ansprache der LuL, ob Verbindlichkeiten eingehalten werden) ○ Anschaffung von Spielmaterialien / Geräten für die Pausengestaltung + Sichtung des Vorhandenen
Welche zwei kurzfristigen Ziele 2.1. und 2.2 ergeben sich aus euren Überlegungen?	• Personalressource / Bereitschaft ermitteln, inwiefern sich LuL einbringen können • Klären, welche Grenzen (Schulträger, Sicherheitsbestimmungen) es gibt und welche Handlungsspielräume wir haben • Absprache, ob “gestalterische Freiheit” gewünscht ist oder ob es eine “gleichmäßige Ausrichtung” gibt (Z.B.: Was liegt im Kompetenzbereich des KL-Teams, was ist allg. abzustimmen?) • Werbung für das Angebot bei den SuS • Ritualisierung? Z.B. Agreement zwischen Schule und SuS, wie mit der Schule, der Einrichtung, den Materialien umgegangen werden soll

Langfristiges Ziel	**Elternarbeit gestalten**
Woran würden Sie merken, dass sich etwas verändert hat?	- Eltern suchen auch in guten Situationen das Gespräch; positives Feedback und nicht nur, wenn es "brennt" - Eltern “stehen” dauerhaft hinter dem Schulkonzept der SLG, vertrauen der Lehrerschaft und dem “System SLG” - Bereitschaft ist bei den Eltern gegeben, sich aktiv einzubringen
Auf welche Ihrer priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren haben diese Ziele Einfluss?	- Risikofaktoren ○ Entfremdung und Auflehnung ○ Fehlende Bindung an die Schule - Schutzfaktoren ○ Schulische Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung
Welches mittelfristige Ziel 1 ergibt sich aus Ihren Überlegungen?	• Gemeinsame Aktivitäten der an Schule Beteiligten: z. B. Mitarbeit bei der Gestaltung der Schule (physische Gestaltung, aber auch Schülertage, BOP, etc.); Organisation und Durchführung von Events, zu denen

	auch Eltern eingeladen sind (z. B. Stadtradeln, Gang des Erinnerns, u.a.)
Welches mittelfristige Ziel 2 ergibt sich aus Ihren Überlegungen?	• Räume und Gelegenheiten für (informellen) Austausch Schaffen (Festkultur, z. B. Herbst- oder Frühjahrsfest)
Welche zwei kurzfristigen Ziele 1.1. & 1.2. ergeben sich aus Ihren Überlegungen?	• Frühe Ansprache der Eltern und Aufforderung zur Mitarbeit • Austausch mit dem SEB, welche Bereitschaft bei den Eltern besteht, welche Themen von Interesse sind
Welche zwei kurzfristigen Ziele 2.1. und 2.2 ergeben sich aus Ihren Überlegungen?	• Offene Sprechstunde der Schulsozialarbeit • Lernentwicklungsgespräche (Kontaktaufnahme Eltern-LuL) • Einladung zu “positiven” Events; Schulöffentlichkeit erzeugen (Adventsnachmittag, Lesungen, Konzerte, Impulsvorträge zu aktuellen Themen)

Langfristiges Ziel	**Intensive SV- Arbeit (Schwerpunktthema: Demokratisierung)**
Woran würden Sie merken, dass sich etwas verändert hat?	• Fester Termin SV – Schulleiter • Mehrere Teams stellen sich zur Wahl • Schulkleidung (Polo-Shirts, Pullover, u.a.)
Auf welche Ihrer priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren haben diese Ziele Einfluss?	Risikofaktoren • Früher Beginn von antisozialem Verhalten • Entfremdung und Auflehnung • Fehlende Bindung an die Schule Schutzfaktoren • Schulische Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung • Schulische Anerkennung für prosoziales Verhalten • Umgang mit prosozialen peers
Welches mittelfristige Ziel 1 ergibt sich aus Ihren Überlegungen?	• Schülertage werden wieder aktiviert • Aktive Pause etablieren (z.B. 11. Klassen machen die Spieleausgabe)
Welches mittelfristige Ziel 2 ergibt sich aus Ihren Überlegungen?	• SV-Arbeit wird stärker wahrgenommen, aktive Mitarbeit bei z.B. Fachkonferenzen; mehrere Schülersprecherteams stellen sich zur Wahl (perspektivisch; Wahlprogramm und Jahresprogramm überlegen)
Welche zwei kurzfristigen Ziele 1.1. & 1.2. ergeben sich aus Ihren Überlegungen?	• Frühe und direkte Ansprache (schon in der 5.), ob man sich engagieren will • Verbindlichkeiten schaffen (z. B. direkte Ansprache der 10. und 11. Klasse) à Nicht lockerlassen, auch bei losen Zusagen; nachhaken, positive Bestärkungen • Kennenlerntage für 11. Klasse verlängern

	• Anerkennung für Engagement (z. B. Beiblatt im Zeugnis, bei der Verabschiedung würdigen)
Welche zwei kurzfristigen Ziele 2.1. und 2.2 ergeben sich aus Ihren Überlegungen?	• Klassenrat stärken (Welche Ideen können daraus entstehen und weitergetragen werden? Kollegium muss vorher abgeholt werden.) • Motivation der SuS durch die KL; Information über SV-Arbeit und Möglichkeiten der Mitgestaltung von Schule • Methodenkoffer für Klassenrat wird zur Verfügung gestellt (mit Ausrichtung auf Demokratieförderung)

Langfristiges Ziel	**Corporate Identity aufbauen** (alle können bei der Erstellung einer solchen mitwirken)
Woran würden Sie merken, dass sich etwas verändert hat?	- Teamarbeit wird positiv gelebt und wertgeschätzt; Zufriedenheit mit dem eigenen Handeln
Auf welche Ihrer priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren haben diese Ziele Einfluss?	Risikofaktoren: - Fehlende Bindung an die Schule - Früher Beginn von antisozialem Verhalten Schutzfaktoren - Schulische Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung - Interaktion mit prosozialen Peers
Welches mittelfristige Ziel 1 ergibt sich aus Ihren Überlegungen?	• Schulverschönerungs-AG: 14-tägiges Treffen • Aktive Pause etablieren (z. B. 11. Klassen machen die Spieleausgabe)
Welches mittelfristige Ziel 2 ergibt sich aus Ihren Überlegungen?	• mehr Zeit mit und im Kollegium haben. Ideen dazu: regelmäßige Ausflüge, Partykomitee, regelmäßiger Lehrkräftesport, Brief von SuS an LuL • Verbundenheit untereinander stärken: Stammtisch wieder etablieren, Konferenztage auch für gemeinsame Aktionen nutzen • Vereinfachung der Zusammenarbeit, transparentere Strukturen; Etablierung von Routinen (Dateiablage bei IServ)
Welche zwei kurzfristigen Ziele 1.1. & 1.2. ergeben sich aus Ihren Überlegungen?	• Räume / informelle Gesprächssituationen schaffen (Schüler*innenaktivitäten gezielt hier ansetzen), z. B. am Montagnachmittag (SV-Arbeit an diesem Tag, Verschönerungs-AG) • Mikrofortbildungen anbieten (SuS, LuL)
Welche zwei kurzfristigen Ziele 2.1. und 2.2 ergeben sich aus Ihren Überlegungen?	• Auftrag an die FK: Sichtung der Fachordner auf IServ und Aktualisierung • Sichtbarkeit schaffen, “best practise” Beispiele positiv bestärken/präsentieren

4.5. Geplanter Einsatz von Programmen und Maßnahmen

Auf Grundlage der priorisierten Daten und formulierten Ziele haben wir als Schulgemeinschaft den Beschluss gefasst, folgende Präventionsprogramme zu festigen und weitere einzuführen, die sich als nachgewiesen effektiv in der Bekämpfung von Risikofaktoren und in der Verstärkung von Schutzfaktoren erwiesen haben.

Bestehende Konzepte, wie Klassenrat, "gemeinsam Klasse sein" und andere oben genannte Bausteine sollen bei allen Kolleg*innen präsent sein und situativ umgesetzt werden.

Elterntraining	
Beschreibung/Ziele	*Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus stärken und den Dialog fördern; gemeinsame Erziehungsziele sehen und die Verantwortung der Eltern stärken.* *Dies erfolgt in 7 Modulen zu Themenbereichen wie Sachlichkeit, Aktives Zuhören, Ich-Botschaften, Konfliktverständnis, Konfliktstrategien, Konfliktgespräche führen, Vereinbarungen, Regeln und Grenzen setzen.*
Umsetzung	*Ab dem SJ 2025/26 an 7 Abendterminen im ersten Halbjahr*
Zielgruppe	*Zunächst Eltern des neuen 5. Jahrgangs; erweiterbar auf die gesamte Elternschaft*
Effektivitätsnachweis	*Basiert auf dem Konzept "Konflikttraining mit Eltern – Das Kooperationsprogramm für Schule und Elternhaus" von Barbara Duell und Inge Maria Mandac*
Wirkung auf weitere priorisierte Faktoren	Entfremdung und Auflehnung Fehlende Bindung an die Schule Schulische Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung
Ansprechperson in unserer Schule	*Miriam Böringer, Hasmik Kilian*
Unterstützung/Kooperation	Evtl. Förderverein
Finanzierung/Kosten	*Geringer Selbstkostenbeitrag der Eltern für Material (ca. 30€)*
Evaluation	*Ende des SJ 2025/26*

Einfach wirksam	
Beschreibung/Ziele	Soziale Entwicklungsstrategie (SES), die mit kleinen, kurzen Übungen Schüler- als auch Lehrergesundheit in den Fokus nimmt.
Umsetzung	*Ab Schuljahr 2025/26 in Klassenratsstunden und im Fachunterricht.*
Zielgruppe	*Jg. 5 – 13, Lehrkräfte*
Effektivitätsnachweis	*Basiert auf dem Buch:* Evidenzbasierte Praktiken zur Förderung der Handlungskompetenz von Schülern in der Mittelstufe: Einfache Praktiken zur Aktivierung der Strategie der sozialen Entwicklung in einem schulischen Umfeld" von Kevin Haggerty, PhD, Forschungsgruppe für soziale Entwicklung, Universität Washington; für jede Maßnahme gibt es mindestens eine, oft

	mehrere Studien, die zum Teil auch von anderen Forschern repliziert wurden.
Wirkung auf weitere priorisierte Faktoren	Fehlender Bindung zur Schule / Entfremdung entgegenwirken Interaktion mit prosozialen Peers ermöglichen Förderung sozialer Kompetenzen
Ansprechperson in unserer Schule	*STC-Steuergruppe*
Unterstützung/Kooperation	*FINDER gGmbH/ Frau V. Voit*
Finanzierung/Kosten	*Im Rahmen des Projektes STC abgedeckt*
Evaluation	*Sj.* *26./27*

5. Unser Präventionscurriculum auf einen Blick

Name der Maßnahme	Klassenstufe	Wann findet die Maßnahmen statt	Ansprechpartner*in in der Schule für weitere Fragen
Gemeinsam Klasse sein	5,6	Unmittelbar nach der Einschulung	Julia Grossmann
Klassenrat	5 – 10	14 tgl.	Stufenleitungen
Pädagogischer Mittagstisch	5,6	wöchentlich	Julia Grossmann
Konfliktlotsen Ausbildung	Ab Jg. 8	Jährlich beginnender Lehrgang mit Blockveranstaltung extern, wöchentliche Treffen im OGT	Christian Petzsche, Frank Steiner
Klassenfahrten mit erlebnispädagogischen Anteilen	Jg. 5 & 7	Dreitägige Kennlernfahrt vor den Herbstferien (Jg. 5) Fahrtenwoche im Herbst (Jg. 7)	Jg. 5: Julia Grossmann, Klassenlehrkräfte, Planung für Jg. 7 (zentral): Claudia Kielhorn, Katharina Gelbrecht
Aktionen zur Stärkung der Demokratie und Förderung der Erinnerungskultur	Alle Jahrgänge	vor dem 9.11. (Gang des Erinnerns, Jg. 11), um den 12.6. (Anne-Frank-Tag, Jg. 5-7), Gedenk- und Festtage (nicht festgelegt, anlassbezogen, versch. Jg.)	Jannik Gasde, Flora Langbehn, Schulleitung
Gemeinschaftsbildende Veranstaltungen	Alle Jahrgänge	Jens-Schumacher-Lauf; Sportabzeichentag, Summergames, Stadtradeln, Schülertage vor den Sommerferien, Ehrungen zum Schuljahresende, Entlassungsfeier, Einschulungsfeier	Sportfachschaft Melanie Trusch, Schulleitung SV, Verbindungslehrkräfte, Schulleitung
Ganztag / Jugendclub	Sek I	OGT: Mo – Fr, Jugendclub: tgl.	Frank Steiner, Jugendclubteam
Vorhabenwochen	Alle Jahrgänge	Gem. Konzept und opSH-Pinnwand (Vorhabenwochen an der SLG Ahrensburg)	Stufenleitungen, Klassenlehrkräfte
Sprechzeiten der Schulsozialarbeit	Alle Schüler*innen	Gem. Konzept, tgl.	Lena Hatem, Hasmik Kilian
Beratungsangebote für Schüler*innen und Eltern	Alle Schüler*innen	Nach Bedarf	Miriam Böhringer, Kathrin Verhoeven
Unterstützung bei Trauer / Trauerbegleitung	Alle Schüler*innen	Nach Bedarf	Katharina Gelbrecht, Lena Hatem
Ankommenskultur OStU	Jg. 11	Zu Beginn des Schuljahres, Jg. 11	Anja Stenhüser, Klassenlehrkräfte 11
Elterntraining	Eltern Jg. 5	Seminarreihe für Eltern (des 5. Jg.) / 1. Hj.	Miriam Böhringer

6. Interne und externe Ressourcen unserer Schule

6.1. Programme und Projekte mit Präventionsbezug

- Gemeinsam Klasse sein
- Konfliktlotsen Ausbildung / Patenschaften
- Klassenrat
- Pädagogischer Mittagstisch
- Klassenfahrten mit erlebnispädagogischen Anteilen
- Suchtprävention (legale und illegale Drogen)
- Aktionen zur Stärkung der Demokratie und Förderung der Erinnerungskultur / Schule ohne Rassismus
- Unterstützung bei Trauerbegleitung / Trauerarbeit
- Gemeinschaftsbildende Veranstaltungen: z.B.: Summergames und Schülertage
- Ganztag / Jugendclub
- Vorhabenwochen

6.2. Vorhandene Maßnahmenpläne, Regelwerke oder Interventionskonzepte

Konzept	**Wo zu finden**	**Wann aktualisiert**
Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt		*In Arbeit*
Schutzkonzept gegen Gewalt und Rassismus	*Gruppenablage IServ / Lehrkräfte*	*Schuljahr 22/23*
Schulprogramm	*Homepage*	*in Überarbeitung*
Schulordnung	*Homepage*	*Juni 2025*
Handlungskonzept Schulabsentismus im Kreis Stormarn	*Schulverwaltung; Schulleitung, Stufenleitungen*	*Februar 2024*
Notfallwegweiser	*Schulbüro, Schulleitung, Stufenleitungen, Lehrerzimmer*	*Herbst 2025*
Klassenkonferenzen		

*6.3. Interne Ansprechpartner für Schüler*innen mit Beratungsbedarf*

Funktion/Titel	**Name**	**Kontaktdaten**
Schulsozialarbeit	Lena Hatem	Lena.hatem@schule.landsh.de
Schulsozialarbeit	Hasmik Kilian	Hasmik.kilian@schule.landsh.de
Beratungslehrkraft	Miriam Böhringer	Miriam.boehringer@slg-ahrensburg.org
Beratungslehrkraft	Kathrin Verhoeven	Kathrin.verhoeven@slg-ahrensburg.org
Verbindungslehrkraft	Flora Langbehn	Flora.langbehn@slg-ahrensburg.org
Leitung OGT/ Schulsozialarbeit	Frank Steiner	Frank.steiner@schule.landsh.de
Trauerarbeit	Katharina Gelbrecht Lena Hatem	Katharina.gelbrecht@slg-ahrensburg.org Lena.hatem@schule.landsh.de
Berufsberatung	Helge Wilters	Berufsberatung.bei.herrn.wilters@slg-ahrenburg.org

6.4. Partizipationsmöglichkeiten für Schüler*innen

Angebot	Partizipationsbereich	Treffpunkt/ Häufigkeit des Angebots	Kontaktdaten
Offener Ganztag	vielfältig	Montag bis Donnerstag	Frank Steiner
Medienzentrum/ Bücherei	Betreuung der Bücherei	flexibel	Miriam Böhringer
SV	Gestaltung des Schullebens	flexibel	Flora Langbehn
Schul-Sanitäter	Gemeinwohl	flexibel	Ulla Dietz
Jugendclub	vielfältig	Pausenzeiten/ flexibel	Frank Steiner
Klassenpaten/ Konfliktlotsen	Gemeinwohl	flexibel	Frank Steiner Christian Petzsche
Mitgestaltung Erinnerungskultur	Gemeinwohl	9.11. / Gang des Erinnerns Juni / Anne-Frank-Tag	Flora Langbehn Jannik Gasde
Schülertage	Gemeinwohl	Eine Woche vor den Sommerferien	SuS ab Klasse 8.
Tag der offenen Tür	Gemeinwohl	Anfang Februar	Alle an der Schule Beteiligten
Gestaltung der Einschulungs- und Entlassungsfeier	Gemeinwohl	Anfang/Ende des Schuljahres	Jg. 9, Jg. 6

6.5. Vorhandene Teams/ AGs mit Präventionsbezug

Team/ AG	Beteiligte	Sitzungen
Präventions-Team	Christian Hack, Hasmik Kilian, Katharina Gelbrecht, Kathrin Verhoeven, Miriam Böhringer, Steffen Nibbe, Claudia Kielhorn, Lena Hatem	Nach Bedarf
Konfliktlotsen	Hr. Petzsche, Hr. Steiner	1x wöchentlich
Schulsozial-arbeitsteam	Frau Kilian, Frau Hatem, Herr Steiner	Nach Bedarf
Beratungsteam	Frau Böhringer, Frau Verhoeven	Nach Bedarf
Schule ohne Rassismus	Frau Langbehn, Herr Gasde	Projekt-bezogen

6.6. Fortbildungen und Unterstützung unserer pädagogischen Fachkräfte

Wir möchten das pädagogische Personal durch Fortbildungen in Supervision, kollegialer Beratung sowie in der Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischen Dienst, den Beratungslehrkräften, Mediatoren und der Schulsozialarbeit gezielt stärken. Ziel ist es, die professionelle Kompetenz, die Zusammenarbeit im Team und die Unterstützung für Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern. Um diese Ziele zu erreichen, werden wir auf Angebote externer Fortbildner (z.B. IQSH) zurückgreifen und thematische Schulentwicklungstage durchführen. Bei Bedarf können auch kleinere Gruppen und Teams themenspezifisch weitergebildet werden.

6.7. Externe Kooperationen

Neben den innerhalb der Schule vorhandenen Ressourcen hat unsere Schule auch externe Unterstützer*innen. Unsere Kooperationspartner*innen sind nachfolgend dargestellt.

Institution/ Akteure	Ansprechperson	Präventionsschwerpunkt / an welcher Stelle arbeiten wir zusammen
Polizei	Frau Buchmann	Medienprävention
Suchtberatung Stormarn	SVS / Frau Martina Bär	Suchtprävention
Frauen helfen Frauen	Jeweilige Mitarbeiter*in der Beratungsstelle	Sexualisierte Gewalt / Essstörungen
Pro Familia	Jeweilige Mitarbeiter*in der Beratungsstelle	Sexualpädagogik- und erziehung
Evangelische Beratungsstelle	Jeweilige Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle	Beratung und Therapie bei Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen
ASD	Nach Straßenzugehörigkeit der Schüler*innen	Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen. Beratung, Unterstützung und Begleitung in Erziehungsfragen, Konfliktsituationen, bei Trennung und Scheidung sowie bei Kindeswohlgefährdung.
Agentur für Arbeit	Herr Wilters	Berufsorientierung, Unterstützung bei Bewerbungen, Praktika, Ausbildungssuche, Studienberatung
Autismusberatung	Frau Lorenzen	Fallberatungen nach Terminvereinbarung
Beratung für körperlich beeinträchtigte Kinder	Frau Stein	Fallberatungen nach Terminvereinbarung
Landesförderzentrum Hören	Frau Rebesky	Fallberatungen nach Terminvereinbarung
Landesförderzentrum Sehen		Fallberatungen nach Terminvereinbarung

6.8. Verhältnispräventive Maßnahmen

Als Risikofaktoren wurden u. a. fehlende Bindung an die Schule, Tendenzen zu antisozialem Verhalten und Problemverhalten erkannt. Nach Einschätzung der Steuergruppe ist die räumliche Situation im Schulgebäude und auf dem Schulgelände ein bedeutender Aspekt, um diesen Risikofaktoren entgegenzutreten.

Bedingt durch die Trägerschaft durch die Stadt Ahrensburg sind die Handlungsspielräume der Schulgemeinschaft überschaubar. Umgestaltung des Gebäudes, bauliche Veränderungen oder Umgestaltung der Außenflächen bedürfen sehr langer Vorbereitung, mühseliger Diskussionen um Finanzierung sowie Genehmigung und unterliegen Auflagen wie Brandschutz, Baugenehmigungen etc. Somit kann die Schulgemeinschaft der SLG aktiv nur kleine Schritte unternehmen, punktuelle Verschönerungen und Gestaltungen durchführen und darauf hinwirken, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft verantwortungsvoll und umsichtig mit der Schule umgehen.

Anregungen und Ideen zur Gestaltung, die zum Beispiel durch Besuche anderer Schulen inspiriert werden, sind beim Schulleiter vorzutragen, der dann notwendige Schritte zur Überprüfung der Realisierung auslöst.

7. Die Zukunft unseres Präventionskonzeptes

Wir als Schule haben uns auf den Weg gemacht, mithilfe von STC ein auf unseren schulspezifischen Bedarf ausgerichtetes Konzept zu erstellen, und wissen, dass nachhaltige Prävention einen langen Atem braucht.

Durch die Maßnahmen im Präventionskonzept sollen die priorisierten Faktoren gezielt beeinflusst werden. Um den Erfolg dieser Maßnahmen zu überprüfen, kann in einigen Jahren eine erneute Befragung durchgeführt werden, die ermittelt, ob die angestrebten Veränderungen tatsächlich erreicht wurden. Zudem wird es Reflexionen der durchgeführten Maßnahmen gemeinsam mit dem Steuergremium und den Lehrkräften unserer Schule geben. Das Präventionskonzept stellt einen Startpunkt für einen iterativen Prozess dar, an dem die gesamte Schulgemeinschaft mitwirken kann. Im Rahmen dieses Prozesses wird das Konzept regelmäßig reflektiert und angepasst, um auf Veränderungen reagieren zu können.